

**BREsilient-Newsletter bestellen
unter bresilient.de/newsletter**

Freie Hansestadt Bremen

Die Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau | Referat 20
„Umweltinnovationen & Anpassung an den Klimawandel“
Dr. Lucia Herbeck

An der Reeperbahn 2 | 28217 Bremen
Tel.: (0421) 361-31009 | Fax: (0421) 496-31001
lucia.herbeck@umwelt.bremen.de
www.bauumwelt.bremen.de
www.bresilient.de

Bremen, 05. März 2020

Dokumentation des Workshops „Pauliner Marsch: Überflutungsvorsorge gemeinsam gestalten – Anpassungsmaßnahmen weiterentwickeln“ am 13.2.2020 im Bürgerhaus Weserterrassen

Einleitung

Im Rahmen des Projekts BREsilient sollen für die Bereiche Pauliner Marsch und Im Suhrfelde Maßnahmen zur Hochwasserrisikovorsorge entwickelt werden. Die Naherholungsgebiete werden von Vereinen, Bürgerinnen und Bürgern und Wirtschaftsbetrieben genutzt. Sie liegen jedoch vor der Hauptdeichlinie und sind deshalb als „Hochwassergefährdetes Gebiet“ ausgewiesen. Vor Hochwasser in der Weser sind sie nur durch eine



Abbildung 1: Teilnehmende verfolgen die Aussagen der Projektleiterin Dr. Lucia Herbeck zu den aktuellen Entwicklungen im Projekt BREsilient.

Verwallung von 5,50 m Höhe geschützt. Höhere Wasserstände können durch von der Nordsee kommende Sturmfluten oder durch ein Binnenhochwasser (z. B. durch starke Regenfälle oder Schneeschmelze flussaufwärts) entstehen. Durch die Einflüsse des Klimawandels steigt die Wahrscheinlichkeit für höhere Sturmflutwasserstände voraussichtlich noch weiter an.

Die Akteure vor Ort haben für die Anpassung des Gebiets an Hochwasserereignisse zahlreiche Maßnahmen vorgeschlagen, die im ersten Workshop am 7.11.2019 diskutiert und priorisiert wurden. Die Teilnehmenden haben folgende Maßnahmen zur weiteren Diskussion und Ausarbeitung favorisiert:

Arbeitsgruppe 1: „Maßnahmen zur Eigenvorsorge“

- Beratung zum baulichen Objektschutz
- Bestandsaufnahme des bestehenden Schutzniveaus von Objekten

Arbeitsgruppe 2: „Kommunikations-, informations- und verhaltensbezogene Maßnahmen“

- Beratung zu Verhaltensweisen bei Hochwasser
- Beratung zu Alarm-, Notfall und Gefahrenabwehrplänen
- Einbeziehung der Vereine/Organisationen in Informationskette für Hochwasser- und Katastrophenmeldungen
- Erstellung eines Gesamtplans für die Alarmierung der Vereine und Nutzenden der Pauliner Marsch/Im Suhrfelde

Arbeitsgruppe 3: „Infrastruktur-, gewässer- und flächenbezogene Maßnahmen“

- Erweiterung der Entwässerungskapazität des Siels
- Bau eines zweiten Siels
- Verstärkung/Ertüchtigung der Verwallungen bei 5,50 m
- Ausbau der Verwallung vor dem Kleingartenverein „Weserlust“

Details hierzu finden sich in der [Dokumentation des ersten Workshops \(pdf\)](#).

Im zweiten Workshop sollten diese Maßnahmenvorschläge nun weiter ausgearbeitet und hinsichtlich einer möglichen Umsetzbarkeit konkretisiert werden. Da für die Arbeitsgruppe 3 „Infrastruktur-, gewässer- und flächenbezogene Maßnahmen“ derzeit ein umfangreiches hydraulisches Gutachten erstellt wird (s. u.), wurden die Vorschläge dieser Arbeitsgruppe im zweiten Workshop nicht aufgegriffen. Die Maßnahmen sollen unter Berücksichtigung



Abbildung 2: Kurz vor dem Workshop sorgte Sturm "Sabine" vom 10.-12 Februar durch fünf aufeinanderfolgende Sturmfluten für Hochwasser in der Weser.

der Ergebnisse des hydraulischen Gutachtens im dritten Workshop am 14.5.2020 weiter ausgearbeitet werden.

An dem 2. Workshop der Reihe nahmen rund 40 Personen teil. Vertreten waren u. a. die Vereine: KanuSport-Freunde Bremen, Sportgarten, BTV 1877, Segelverein Weser, BBV Union 60, TV Rot-Weiß Bremen, Kleingartenverein Peterswerder sowie Vertreterinnen und Vertreter vom Sportamt Bremen, der Bremer Weser-Stadion GmbH, Umweltbetrieb Bremen, Bremischer Deichverband am rechten Weserufer, Beirat Östliche Vorstadt, Gutachterbüro Küste & Raum und der Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau.

Nach Grußworten von Dr. Diana Wehlau, der Referatsleiterin „Umweltinnovationen & Anpassung an den Klimawandel“ bei der Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau (SKUMS), stellte Dr. Lucia Herbeck, Projektleiterin bei SKUMS zwei frisch erschienene Fact Sheets (Faktenblätter) vor. In diesen werden die wesentlichen Informationen zur Situations- und Gefährdungsanalyse des Gebiets kurz und knapp zusammengefasst. Neben der Gebietsbeschreibung und einer Analyse zur Flächennutzung steht insbesondere das Gefährdungsbewusstsein der Nutzer*innen sowie die Darstellung von Überflutungsszenarien und Schadenspotenzialen im Vordergrund der beiden Faktenblätter. Die gedruckten Fact Sheets lagen auf dem Workshop zur Mitnahme aus. Weitere Exemplare können per E-Mail (bresilient@umwelt.bremen.de) angefordert werden oder über die BRESilient Website [hier](#) heruntergeladen werden.

Nach einführenden Worten u.a. zum Ziel des Workshops folgten zwei Impulsbeiträge, an welche sich eine Arbeitsgruppenphase anschloss.

Impulsvortrag „Wissenschaftliche Analyse zum Hochwasser-Retentionsraum Pauliner Marsch“

Dr.-Ing. Jan Visscher, Ludwig-Franzius-Institut für Wasserbau, Ästuar- und Küsteningenieurwesen der Universität Hannover

Herr Dr. Visscher stellte die Vorgehensweise bei der Erstellung des beauftragten hydraulischen Gutachtens für die Pauliner Marsch und Im Suhrfelde vor. In einer Bestandsaufnahme mit Feldmessungen hat das Institut dafür zunächst die bestehenden Hochwasserschutzanlagen und deren Zustand begutachtet und dokumentiert. In den darauffolgenden hydraulischen Modellrechnungen werden das Überströmungsverhalten der Verwallung, die Wasserstände und Fließgeschwindigkeiten in der Pauliner Marsch/Im Suhrfelde sowie die Entwässerung des Gebiets untersucht. Grundlage hierfür sind vier Szenarien mit unterschiedlichen Wasserständen, die jeweils verschiedene statistische Wiederkehrzeiten haben.

Auf Grundlage der Ergebnisse dieser hydraulischen Berechnungen können anschließend die Auswirkungen einer Überflutung der Pauliner Marsch/Im Suhrfelde besser eingeschätzt werden. Mit dem Modell wird die Ausarbeitung wirksamer Vorsorgemaßnahmen im dritten Projektworkshop (14.5.2020) erleichtert.

Impulsvortrag „Informationsangebote zu Sturmfluten und Hochwasser“

Imke Rolker, Mitarbeiterin bei der Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau im Bereich Hochwasserrisikomanagement

Frau Rolker stellte in ihrer Präsentation verschiedene Hochwasser-Informationsangebote offizieller Stellen vor:

- [Internetseite des Bundesamts für Seeschifffahrt und Hydrographie](#)
- [Internetseite der Hochwasserzentralen Deutschlands](#)
- [Internetseite der Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau](#)
- [App „Meine Pegel“ der Hochwasserzentralen Deutschlands](#) (Android, iPhone, Windows 10)



Abbildung 3: Bildschirmfoto der App "Meine Pegel".

Weitere Informationsangebote finden Sie auch in der [Dokumentation des 1. Workshops](#) (S. 11).

Arbeitsgruppenphase

Nach einer Pause teilten sich die Teilnehmenden in zwei Gruppen auf und diskutierten zusammen mit den jeweiligen Moderator*innen und Fachexpert*innen zu folgenden Maßnahmen:

- Arbeitsgruppe 1: Maßnahmen zur Hochwassereigenvorsorge
- Arbeitsgruppe 2: Kommunikations-, informations- und verhaltensbezogene Maßnahmen

Ergebnisse der Arbeitsgruppe 1: Maßnahmen zur Hochwassereigenvorsorge

Moderation: Manfred Born (ecolo – Agentur für Ökologie und Kommunikation)

Experte zum Objektschutz: Jens Wurthmann (hanseWasser Bremen GmbH)

Das Wichtigste in Kürze

- Bisher herrscht ein unterschiedlicher Umgang der Vereine mit der Hochwassergefährdung; die Gefahr ist jedoch allen bewusst
- Der Bedarf an einer Beratung vor Ort ist als hoch anzusehen
- In erster Linie geht es den Vereinen um eine Minimierung der Schäden
- Die Rahmenbedingungen eines Beratungsangebotes konnten definiert werden (s. Tabelle 1)

Teilnehmende dieser Arbeitsgruppe waren Personen aus Vereinen, die in der Pauliner Marsch und im Suhrfelde Immobilien und Flächen besitzen und nutzen (z. B. Vereinsheime, Sportstätten, Spielflächen inkl. Kunstrasenplätze, Skaterbahn).

Ziel war es, die im ersten Workshop priorisierte Maßnahme „Entwicklung und Umsetzung eines Beratungsangebotes zur Hochwassereigenvorsorge für die in der Pauliner Marsch und im Suhrfelde ansässigen Vereine und sonstiger Institutionen“ weiter

auszuarbeiten. Die Aufgabe im 2. Workshop bestand darin, Rahmenbedingungen eines Beratungsangebotes gemeinsam zu entwickeln, zu diskutieren und festzulegen.

Im ersten Block der Arbeitsgruppenphase erfolgte - verbunden mit einer Vorstellungsrunde - ein Austausch über Aktivitäten und Erfahrungen zum baulichen Objektschutz, die von den Vereinen bzw. Institutionen bereits ergriffen worden sind. Jens Wurthmann von hanseWasser kommentierte verschiedene Möglichkeiten der baulichen Vorsorge bzw. des Objektschutzes. Entsprechende Materialien wurden von ihm für alle Teilnehmenden zur Verfügung gestellt. In der Diskussion zeigte sich, dass einige Vereine bereits Maßnahmen zur Hochwassereigenvorsorge getroffen haben, andere nicht. Der Bedarf an Beratung hierzu wurde nochmals als sehr hoch angesetzt. Den Gefahren und Risiken eines Hochwassers durchaus bewusst, geht es den Vereinen dabei in erster Linie um die Minimierung von Schäden. Im zweiten Block der Arbeitsgruppenphase wurden anhand einer Matrix (siehe Tabelle 1) Rahmenbedingungen für das



Abbildung 4: Teilnehmende diskutieren über Maßnahmen zur Hochwasser-Eigenvorsorge.

gewünschte Beratungsangebot zu den Aspekten Zielgruppe, Inhalte, Formate, Zeitrahmen, Finanzierung sowie Sachkundige / Beratung diskutiert und weitere konkrete Vorschläge für die Umsetzung gemacht.

Tabelle 1: Matrix zu den Rahmenbedingungen eines Beratungsangebots zum Hochwasserschutz.

<p>Zielgruppen</p> <p>Wer würde sich beteiligen?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Alle anwesenden Vereine haben grundsätzlich Interesse an dem geplanten Beratungsangebot zur Hochwassereigenvorsorge. ■ Darunter sind Vereine mit Immobilien und/oder Sportplatzflächen ■ Wenn möglich und sinnvoll sollen Ansprache und Umsetzung des Beratungsangebots nach den individuellen Bedarfen gesammelt durchgeführt werden (z. B. nach gemeinsamen Ausgangslagen, Nutzungsarten, Existenz einer Immobilie u. a.)
<p>Inhalte</p> <p>Welche Inhalte sollte die Beratung umfassen?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ <u>Wertermittlung</u>: z. B. von Gebäuden, Sportflächen und sonstigen Gütern ■ <u>Objektbezogene Erstberatung zur Hochwasservorsorge</u>: Individuelle Gefährdungssituation von Gebäuden und Flächen, Aufzeigen und Beratung zu konkreten Schutzmaßnahmen, die am jeweiligen Standort/Objekt sinnvoll sind sowie deren Kostenabschätzung ■ <u>Abwägung</u>: Investition in eine Schutzmaßnahme bei einem 100-jährlichen Hochwasser (HQ100) ■ <u>Hochwasserangepasste Bauweisen</u>: Informationen/Erfahrungen zu guten Beispielen zur Hochwasservorsorge aus anderen Regionen (z. B. Hamburg, Niederlande), inkl. Einsatz hochwasserangepasster Kunstrasensysteme ■ <u>Rechtlicher Rahmen</u>: Welche Schutzmaßnahmen wären erlaubt und welche nicht? (z. B. die Frage nach einer individuellen Erhöhung des Schutzniveaus von 5,50 m mittels einer Schutzwand, durch die dann Retentionsraum verloren geht) ■ <u>Versicherungsaspekte</u>: Ansprüchen bei Schäden an Gebäuden, die im Überschwemmungsgebiet liegen, Elementarschadenversicherung
<p>Format</p> <p>Wie kann ein derartiges Angebot aussehen?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Individuelle Erstberatung mit Fachpersonen vor Ort ■ Informationsveranstaltung für alle Vereine zum Beratungsangebot; je nach Interesse, Lage und/oder Schutz von Immobilien und Sportflächen ggf. bündeln ■ Fachvortrag zu Verhaltensweisen und Maßnahmen nach einem Hochwasser: „Was passiert, wenn das Wasser wieder weg ist“; u. a. zum Abtransport beweglicher Güter
<p>Zeitrahmen</p> <p>Ab wann soll das Beratungsangebot umgesetzt werden?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wenn möglich, baldiger Beginn

<p>Finanzierung</p> <p>Wie kann das Beratungsangebot finanziert werden?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ kostenloses Beratungsangebot ■ Unterstützung der Vereine bei der Finanzierung von Maßnahmen ■ Prüfung von Möglichkeiten der Kofinanzierung und Inanspruchnahme passender Förderprogramme (Bund, Land) ■ Gründung eines Fonds zur Finanzierung von Maßnahmen und Aktivitäten zur Hochwasservorsorge (z. B. aus Beiträgen der Vereine inkl. Werder Bremen und der Stadt Bremen unter Einbindung des Sportressorts)
<p>Sachkundige Beratung</p> <p>Wer kann die Beratung durchführen?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Fachpersonen aus Ingenieurbüros, die Beratungen zum baulichen Objektschutz und zum Sportstättenbau (z. B. hochwasserangepasste Kunstrasenplätze) anbieten ■ hanseWasser (Starkregenvorsorge, Rückstausicherung)
<p>Sonstiges</p> <p>Welche übergeordneten Aspekte wären zu berücksichtigen?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ <u>Masterplan</u> zur Hochwasservorsorge für das gesamte Gebiet der Pauliner Marsch/Im Suhrfelde; Definieren eines gemeinsamen Rahmens, auch um (individuelle) Investitionen zum Hochwasserschutz zielgerecht einsetzen zu können ■ <u>Notfallplan</u>: Kommunikationsmechanismen im Falle eines Hochwassers (siehe Ergebnisse der Arbeitsgruppe 2) ■ <u>Anpassungsstrategie</u>: „Leben mit dem Wasser“ für den Umgang mit Hochwasser ■ Verknappung der Retentionsfläche in der Pauliner Marsch/Im Suhrfelde ■ <u>Transfer</u>: Kleingartenvereine auf der anderen Weserseite (möglicher Transfer der Ergebnisse aus dem Prozess in der Pauliner Marsch/Im Suhrfelde) ■ Mobilisierung von Anwohnerinnen und Anwohnern

Ergebnisse der Arbeitsgruppe 2: Kommunikations-, informations- und verhaltensbezogene Maßnahmen

Moderation: *Bithja Menzel* und *Andreas Lieberum* (ecolo – Agentur für Ökologie und Kommunikation)

Fachexpert*innen: *Imke Rolker* und *Axel Mohr* (Die Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau)

Das Wichtigste in Kürze

- Das Angebot von Online-Instrumenten zu Hochwasser erschließt sich ohne zusätzliche Erläuterung nicht automatisch; Nutzungshinweise und Erläuterungen hierzu wären hilfreich
- Als analoges Informationsmedium wird ein Flyer für sinnvoll erachtet, der neben den Erläuterungen zu Pegelständen auch die existierende Telefonnummer und weitere Fakten enthält
- Die Vereine nehmen sich mit einer gewissen Selbstverantwortung wahr und kennen ihre Strukturen am besten, um in Notfallsituationen zu reagieren
- Eine verkürzte Version des KS-Kalenders Deichverteidigung für die Menschen vor Ort wäre hilfreich und könnte mit dem gewünschten Flyer kombiniert werden
- Im Ernstfall wäre eine Nummer, bei der proaktiv angerufen werden kann, ein Gewinn; auch um ggf. auf kurzem Wege Informationen zum Rettungseinsatz zu erhalten

Die Arbeitsgruppe 2 richtete sich mit ihren beiden Schwerpunkten auf Informations- und Kommunikationsmaßnahmen nicht nur an die Vereine vor Ort, sondern auch an andere Teilnehmende, die sich regelmäßig im Projektgebiet aufhalten und über die dortigen Gegebenheiten informiert sein sollten.

I. Informationsangebote zu Hochwasser



Abbildung 5: Teilnehmende diskutieren über Informationsangebote und Informationsketten zum Thema Hochwasser.

Bei der Betrachtung und Diskussion der bestehenden Informationsmöglichkeiten zu auftretenden Hochwasserständen standen zunächst die vier im Vortrag von Imke Rolker (SKUMS) beschriebenen Online-Angebote im Fokus (s. o.). Die beiden allgemeineren Dienste [NINA](#) und [KATWARN](#), die auch Warnungen zu anderen Bedrohungslagen wie Feuer, Unwetter und Gefahrstoffen enthalten, wurden in der zweiten Hälfte der Arbeits-

phase ebenfalls genannt. Es wurde jedoch von mehreren Teilnehmenden angemerkt, dass die Informationen oft nicht ohne Weiteres zu verstehen sind – gerade Laien benötigten allgemeine Nutzungshinweise

zu den Wasserstands-Angaben oder vereinfachte, auf einen nachvollziehbaren Bezugsraum ausgerichtete Zahlen.

Neben der Verlinkung zu solchen Informationen direkt auf der Webseite, wurde es auch für nötig gehalten, analoge Hinweise dazu herauszugeben. In diesem Zuge könnte zudem die bereits existierende Telefonnummer mit Anrufbeantworter zur Hochwassersituation (0421 / 361-10400), die bisher wenig bekannt erscheint, mehr Beachtung finden. Ein Flyer, der neben diesen beiden Informationen auch weitere praktische Fakten kurz und knapp zusammenfasst, könnte sowohl in den umliegenden Gaststätten, den Einzelhandelsketten, sowie Vereinen und öffentlichen Einrichtungen verteilt werden. Dies wurde von den Teilnehmenden dieser Arbeitsgruppe als ein einfacher und gleichzeitig effektiver Schritt angesehen, um Informationen an verschiedene Zielgruppen zu übermitteln. Des Weiteren wurde das Aufstellen von Schaukästen und Infostelen mit einer digitalen Anzeige zum derzeitigen Wasserstand und einer Prognose beziehungsweise eine andere Art der Sichtbarmachung im Gebiet diskutiert, wobei es hier geteilte Meinungen zur Wirksamkeit solcher Maßnahmen gab und hinsichtlich der seltenen Ereignisse auch eine Kosten-Nutzen Abwägung stattfinden müsste. Sollte diese Maßnahme weiterverfolgt werden, wären die Stichwege in das Gebiet die richtigen Aufstellpunkte.

Nach Schilderungen einer Teilnehmerin liefen die Rettungseinsätze bei vergangenen Sturmflutereignissen (z.B. bei Orkantief „Xaver“ 2013) insgesamt sehr gut ab; ein Bedürfnis nach Kennzeichnung von Fluchtwegen oder Treffpunkten schien nicht vorherrschend zu sein.

II. Informationsketten bei Hochwasser

Im zweiten Teil der Arbeitsgruppe leitete Axel Mohr (SKUMS) mit seinem Vortrag zum bremischen Katastrophenschutzkalender (KS-Kalender) Deichverteidigung die Diskussion zu den Informationsketten im Falle eines Hochwassers ein. Der KS-Kalender Deichverteidigung regelt den Kommunikationsablauf unter den zuständigen Behörden, Institutionen und Einsatzkräften je nach Meldestufen, nennt die Gegebenheiten im Gelände und mögliche Schwachstellen im Hochwasserschutz.



Abbildung 6: Fähnchen markieren die Zuwege in die Pauliner Marsch.

Zunächst gaben anwesende Vereinsaktive einen Einblick, wie bei ihnen die Notfallkommunikation abläuft. Der Kleingartenverein „Gartenfreunde Weserlust“ startete vor der letzten Sturmflut eine interne Telefonkette, nachdem die



Abbildung 7: Axel Mohr (SKUMS) stellte den bremischen Katastrophenschutz-Kalender vor.

Information über das nahende Ereignis online bekannt gemacht wurde. Die KanuSport-Freunde wurden außerplanmäßig vom Ortsamt benachrichtigt und verteilten die Information an ihre Mitglieder. Bei Werder Bremen läuft in solchen Fällen ein rechtlich vorgeschriebener Alarmplan ab, der detailliert ausgearbeitet ist und innerhalb von zwei Stunden alle Bereiche des Vereins erreicht. Besonders gefährdete öffentliche Einrichtungen im Gebiet müssten ohnehin einen Alarmplan für den Fall einer Sturmflut ha-

ben. Alle Vereine sehen sich selbst in der Verantwortung, bei einem solchen Ereignis auf verschiedene Weise aktiv zu werden und vor allem interne Kommunikationsarbeit zu leisten. Dennoch könnte ein Austausch der z. T. auch schriftlich fixierten Notfallpläne hilfreich sein. Eine regelmäßige Notfallübung wurde nicht angesprochen, könnte aber zur Handlungssicherheit beitragen.

Dem Wunsch nach einer Einbindung in die Meldekette des KS-Kalenders Deichverteidigung kann nicht für jeden einzelnen Akteur im Gebiet nachgekommen werden. Die Behörde wäre dann in der Pflicht, jedem dieser Akteure die Nachricht zu übermitteln und sich den Eingang bestätigen zu lassen, was einen enormen Aufwand und bei Informationsunterbrechungen auch Rechtsunsicherheit mit sich brächte. Eine direkte Ansprache der Vereine per Mail oder Messenger-Dienst kann aus ähnlichen Gründen keine Lösung sein. Hier wurde außerdem von einigen Teilnehmenden auf die eigene Verantwortung verwiesen und etwa die [App „Meine Pegel“](#) zum eigenständigen Einholen der Informationen als Alternative genannt. Eine Weitergabe des regulären KS-Kalenders Deichverteidigung an die Akteure im Projektgebiet kann nicht erfolgen, da er viele für Bürgerinnen und Bürger irrelevante Informationen enthält und außerdem Teile des Inhalts (bspw. private Telefonnummern) datenschutzrelevant sind. Die Teilnehmenden merkten an, dass eine verkürzte Version des KS-Kalenders Deichverteidigung in Form eines Flyers oder einer kleinen Broschüre für die Menschen vor Ort sehr hilfreich wäre und zur Transparenz beitragen würde. Es wurde auf eine mögliche Kombination mit den Informationen aus dem ersten Teil der Arbeitsgruppe verwiesen. Hier wurde auch auf Hamburg als Beispiel verwiesen, wo eine solche Broschüre regelmäßig verteilt wird.

Im Alarmfall kommunizieren die Vereine untereinander bislang nicht, denn nach Aussage der anwesenden Vertreterinnen und Vertreter haben alle mit der eigenen Organisation genug zu tun. Ein konkreter Wunsch der Anwesenden wäre eine (interne) Nummer, die man im Ernstfall anrufen kann, um proaktiv Erkundigungen zu einem möglichen Einsatz im Gebiet einholen zu können. Auch ein ganz konkretes Zeitfenster, bis wann alle Menschen das Gebiet geräumt haben müssen, beziehungsweise wassergefährdende Materialien gesichert werden müssen, wäre hilfreich. Gleichzeitig sollte „Sturmflut-Tourismus“ verstärkt unterbunden werden, denn dies sei nicht nur störend, sondern auch gefährlich. Hier sollten ordnungsrechtliche Maßnahmen konsequenter umgesetzt werden.

Ausblick

Die im Workshop diskutierten Ideen und Anliegen werden von der Projektleitung bei der Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau geprüft und hinsichtlich einer möglichen Umsetzung weiter ausgearbeitet. Auf dem dritten Workshop am 14. Mai werden die ausgewählten Maßnahmen gemeinsam mit den Teilnehmenden auf Aspekte der Umsetzbarkeit untersucht. Mögliche Orte für



Abbildung 8: Bei Sturmfluten wie im Februar 2020 stehen die meisten Wege unterhalb des Deichs unter Wasser.

eine Umsetzung der Einzelmaßnahmen sollen weiter ausgearbeitet werden. In diesem Workshop sollen auch die Ergebnisse der hydraulischen Untersuchung des Ludwig-Franzius-Instituts vorgestellt werden. Damit wird auch das Thema „flächen- und infrastrukturbezogene Maßnahmen“ wieder aufgegriffen.

Der **dritte Workshop** mit dem Titel „Umsetzungsmöglichkeiten konkretisieren“ findet statt am

14. Mai 2020 von 17-20 Uhr im Bürgerhaus Weserterrassen.

Eine E-Mail mit **Anmeldemöglichkeit** wird rechtzeitig versendet.

Falls Sie an weiteren Entwicklungen im Projekt BREsilient interessiert sind, empfehlen wir das

- [Abonnement unseres Newsletters](#) (Versand ca. alle drei Monate) und den Besuch der Website www.bresilient.de
- [Fact Sheet Situationsanalyse](#)
- [Fact Sheet Gefährdungsanalyse](#)